

Projekt CO₂-Verpressung geht weiter!

Zweiter Anlauf –

diesmal nicht als grügefärbtes Prestigeobjekt von VATTENFALL, sondern getarnt als Forschungsprojekt zum Schutz vor Grundwasserversalzung

Appell an Alle, die jüngst Post von der Firma GTPro bekamen mit Bitte um Betretungsgenehmigung

Sehr geehrte Grundstücksbesitzer, sehr geehrte Anwohner,

bitte geben Sie keinerlei Genehmigungen und Unterschriften. Die geplanten Messungen im Projekt BRINE dienen genau und NUR der CO₂-Verpressung (siehe Anhang BRINE), denn Vattenfall ist Mitinitiator dieses Projektes. Diese Fakten werden im Anschreiben bewusst nicht erwähnt bzw. verneint.

Die Untersuchungen sollten schon vor einem Jahr stattfinden, jedoch versprach die aufgeheizte Stimmung in Politik und der Region kaum Erfolg auf Zustimmung.

Jetzt hält man den Zeitpunkt für günstig, in der allgemeinen Erleichterung über den scheinbaren Rückzug von Vattenfall einen neuen Versuch mit „harmlosen“ Messungen für Grundwasserschutz zu starten.

Handarbeit mit dem Spaten statt riesiger Vibrationsfahrzeuge - Hauptsache unspektakulär. Das angegebene Messverfahren Magnetotellurik ist für die Untersuchung von Versalzung gänzlich ungeeignet. *(dazu Anhang Dr. Ralf Krupp)*

Das Projekt BRINE basiert auf der Idee, CO₂-Verpressung und Geothermie zu verknüpfen.

„....Der bisher gesehene Nutzungskonflikt besteht in der Tatsache, dass die Tiefen-Geothermie aus dem Porenraum von Gesteinsformationen heißes Wasser/Dampf gewinnen,

die CCS-Technologie jedoch in dem gleichen Porenraum CO₂ speichern will.

Die synergetische Nutzung tiefliegender Präzechstein-Formationen zur Heißwassergewinnung bzw. zur Tight Gas-Gewinnung ist eine Zukunftsidee und ist gebunden an die technische Entwicklung der Kältefrac-Technologie mit Flüssig-CO₂. Im Erfolgsfall kann diese Technologie jedoch die bisher wenig erfolgreiche geothermische Nutzung des Präzechstein im Norddeutschen Becken ermöglichen und gleichzeitig Speicherraum für die CO₂-Speicherung schaffen....“
(Auszug Häfner)

Das ergäbe Vorteile für Vattenfall wie:

- keine Nutzungskonflikte zwischen beiden Vorhaben,
- kein Problem um verdrängtes Salzwasser,
- enormes Speicherpotential, da man in viel tiefere Schichten gehen würde. Diese Schichten müssten jedoch durch Kälte-Aufbrechung (Fracking) mittels flüssigem CO₂ durchlässig gemacht werden.

„ ...Die Flüssig-Injektion großer CO₂-Mengen bewirkt in der Formation infolge der CO₂-Verdampfung eine starke Abkühlung, gefolgt von thermisch (und hydraulisch) induzierter Rissbildung (Kältefrac).....“ (Auszug Häfner)

Bitte lesen Sie beigefügte Anhänge. Sorgen Sie mit Ihrer Verweigerung des Betretens dafür, dass der Lausitzer Kohlekonzern nicht doch noch heimlich auf unsrem Boden Fuß fassen kann. Was hier untersucht und geprobt werden soll, würde Anwendung in ganz Deutschland finden.

Mit warnendem Gruß

die Bürgerinitiativen gegen CO₂-Endlager in Beeskow und Neutrebbin